

Die Entstehung des Schmalkaldischen Bundes und seiner Verfassung [Ekkehart Fabian]

Autor(en): **Rüsch, E.G.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **14 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diesem Handwerk und allen seinen Lebensäußerungen hat Hellmuth Helwig, der durch eine große Reihe von buchgeschichtlichen Arbeiten, vor allem aber durch sein gewichtiges Handbuch der Einbandkunde (1953/1955) bekannt geworden ist, eine für Deutschland bis zu einem gewissen Punkte abschließende Darstellung gewidmet. Sie ist das Ergebnis jahrzehntelanger Sammelarbeit, durchgeführt mit größter Gründlichkeit und peinlicher Genauigkeit. Dafür legen greifbares Zeugnis ab der umfassende Anmerkungsapparat, das schöne Register, das eingehende Inhaltsverzeichnis, die Abkürzungsverzeichnisse usw., schließlich die gute Bebilderung.

Der vorliegende erste Band bringt in einem ersten Abschnitte zunächst die Geschichte des Handwerks bis etwa um 1800, dann die Schilderung der Buchbinderzünfte, weiter die Darstellung der Verhältnisse der Lehrlinge und die der Gesellen in großen Abschnitten, jeweilen gefolgt von den Anmerkungen. Diese Anmerkungen bilden ein festes Gerippe von Belegen, die jeden Schritt der Darstellung begleiten. In der Darstellung selbst werden sowohl die wirtschaftlichen Gesichtspunkte wie die organisatorischen und rechtlichen in der Entwicklung des Handwerks berücksichtigt, und auch die kulturelle Bedeutung des Berufs kommt zu ihrem Recht, dies vor allem in den Abschnitten über das Lehrlings- und das Gesellenwesen.

Ein Buch wie das vorliegende konnte nur von einem Manne geschaffen werden, der das ganze Buch- und Druckwesen von Grund auf kennt und der aus seiner umfassenden Stoffbeherrschung heraus aus dem Vollen schöpfen kann. So ist ein richtiges Handbuch entstanden, das einen sehr zerstreuten, bisher nie derart zusammengefaßten Stoff zu einem anschaulichen Bild und zugleich zu einem richtigen Nachschlagewerk zusammenfaßt. Es muß den Wirtschafts- wie den Kulturhistoriker gleichermaßen interessieren, und es wird zweifellos zum eisernen Bestande jeder größeren Bibliothek gehören.

Aarau

Hektor Ammann

EKKEHART FABIAN, *Die Entstehung des Schmalkaldischen Bundes und seiner Verfassung*. Osiandersche Buchhandlung, Tübingen 1962. 428 S. (Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte, hg. von Ekkehart Fabian, Heft 1, zweite Auflage.)

Die Arbeit, eine auf Grund neuer Quellen und Forschungen auf den doppelten Umfang gebrachte Neuauflage der 1956 erschienenen Dissertation des Verfassers, schildert im ersten Teil die Entstehung des Schmalkaldischen Bundes von den ersten Verhandlungen der evangelischen Fürsten 1524 über den Speyerer Reichstag 1529 bis zum Abschluß des Bündnisses am 21. Februar 1531. Das bündnisfördernde Element, die Bedrohung der evangelischen Stände im Reich durch den Kaiser und das Reichskammergericht sowie die bündnishemmenden Faktoren, der Abendmahlsstreit, der Vorrang der Bekenntnisfrage vor der Bündnisfrage und das Problem des

Widerstandsrechtes gegen den Kaiser, daneben die Rivalitäten der Fürsten und der Städte, auch Kursachsens und Hessens, werden gut herausgearbeitet. Besondere Würdigung erfahren die treibenden Persönlichkeiten des Bundes, Altkanzler Brück, Philipp von Hessen, der Straßburger Jakob Sturm. Die wohlgelungene Verbindung von Rechts- und Kirchenhistorie zeigt sich vorzüglich im zweiten Teil, in der Geschichte des inneren Ausbaus der schmalkaldischen Verfassung. Die verschiedenen fürstlichen und städtischen Entwürfe und ihre Eigenarten werden sorgsam auseinandergehalten und jede Stufe der Entwicklung festgelegt. Die großen Schwierigkeiten, die sich für die oberdeutschen Städte wegen ihrer zu Zwingli neigenden Lehre, aber auch wegen ihrer gefährdeten politischen Stellung und inneren Unsicherheiten ergaben, begegnen auf Schritt und Tritt. Die Forschung Fabians ist auf gründlicher Kenntnis der einschlägigen Ortsarchive aufgebaut; sie läßt überall die hohe Bedeutung der lokalgeschichtlichen Einzelforschung sichtbar werden, wo besonders in der süddeutschen Städtegeschichte im Verhältnis zum Bunde von Schmalkalden noch manches der Erschließung harrt. Das Buch Fabians darf wohl für den in Frage stehenden Zeitraum 1529—1535 erschöpfend genannt werden. Durch weitere Veröffentlichungen in derselben Reihe, vor allem durch die Abschiede der Bundestage und der Beschlüsse der Städtetage der Schmalkaldener hat er den Grundstein zu einer weiterführenden Geschichte gelegt. Der Band beschränkt sich auf die innere rechtshistorische Seite des Bundes; die ganze europäische Politik jener Jahre tritt weniger in den Gesichtskreis.

Der darstellende Text wird durch reiche Beigaben, so durch den Abdruck von Vertrag und Verfassung, durch viele Exkurse zu Einzelfragen und durch eine umfassende Bibliographie zur Lebensgeschichte des Kanzlers Brück ergänzt. Die quellenmäßige Dokumentation in den Anmerkungen ist äußerst reichhaltig; man kann fragen, ob sie nicht zu weit getrieben sei. Auch die Korrekturen anderer Darstellungen, manchmal in unwichtigen oder ohnehin ersichtlichen Einzelheiten, wie auch die stark auf die Selbstverteidigung des Verfassers und seiner Schriftenreihe ausgerichteten Beigaben des Buches wären in einem Werk, das durch seine eigene Sachlichkeit für sich spricht, nicht notwendig.

Schaffhausen

E. G. Rüsck

ROBERT MANDROU, *Introduction à la France moderne, 1500—1640. Essai de psychologie historique*. Paris, A. Michel, 1961. XXV u. 400 S., Tafeln und Karten. (L'évolution de l'humanité, Bd. 52.)

Da in diesem Buch der Versuch gemacht wird, die Gedanken von Lucien Febvre am Geschichtsbild einer ganzen Epoche systematisch zu erproben, wurde es in Frankreich schon öfters besprochen. Es ist bekannt, daß Lucien Febvre dauernd gegen die Begrenztheit der traditionellen Staatsgeschichte ankämpfte und eine reichhaltigere und umfassendere Geschichtsschreibung